Koordinierter Einsatz im Oberhasli

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369205

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zersplittertes Holz wurde an Ort und Stelle verbrannt. Sogar das Reisig wurde mit dem Rechen zusammengenommen, um dem weidenden Vieh das darunterliegende Gras wieder schmackhaft zu machen. Die Arbeit wurde mit grosser Motivation an die Hand genommen. Da das Wetter mitspielte, konnte das Wochenziel, die ganze Alp zu räumen, erreicht werden. Die Verantwortlichen von der Koordinationsstelle in Blatten zeigten sich sehr erfreut über den grossen Einsatz der Luzerner. Auch der speziell angereiste Beromünsterer Gemeindeammann Robert Stocker war sehr beeindruckt von den Lötschentaler Naturgewalten.

300 Michelsämter Personentage

Von den bis jetzt im Lötschental geleisteten 3000 Personentagen waren 300 von der ZSO Gunzwil/Beromünster erbracht worden. Es gibt aber immer noch viel zu tun und deshalb sind bis im Oktober weitere Zivilschutz-Einsätze vereinbart. Gesamtschweizerisch hatte das Bundesamt für Zivilschutz (BZS) für das Aufräumen der Lawinenschäden einen Bedarf von 30000 Personentagen errechnet. Bereits im Juni warern aber 45000 Personentage geleistet worden. Bis zum Wintereinbruch wird nochmals mit rund 20000 zu leistenden Personentagen gerechnet.

Perfekte Organisation und hervorragende Küche

Dass ein solcher Einsatz langfristig geplant und organisiert werden muss, versteht sich von selbst. Vom mehrmaligen Augenschein vor Ort, Absprachen mit den Ortsverantwortlichen bis zum Aufbieten der Mannschaft und dem Bereitstellen des Materials wurden vom Chef ZSO, Hanspeter Bättig, von der Stellenleiterin Martha Stokker und vom Einsatzleiter Hugo Kaufmann unzählige Arbeitsstunden aufgewendet. Während des Einsatzes übernahmen sechs Gruppenleiter eine zusätzliche verantwortungsvolle Aufgabe. Es waren dies Othmar Wiss, Markus Gassmann, Hanspeter Eichenberger, Erwin Galliker, Paul Siegrist und Beat Näf. Dank ihrem Engagement verlief der ganze Einsatz effizient und unfallfrei.

«Wer hart arbeitet, muss auch gut essen.» Dies nahm sich die Küchenmannschaft unter der Leitung von Küchenchef Armin Gassmann zu Herzen und verwöhnte die Mannschaft mit reichhaltigen und fein gekochten Menüs. Sogar der Nachschub des Mittagessens auf die Alp klappte immer tadellos. Dieser besondere Einsatz soll auch an dieser Stelle recht herzlich verdankt sein.

ZSO Risch: Wegbau im Bündnerland

red. Während neun Tagen standen Ende August und anfangs September rund 200 Angehörige der ZSO Risch im Kanton Zug im Raum Brienz/Brinzauls im Kanton Graubünden im Arbeitseinsatz. Schwerpunkt der Arbeiten war die Sanierung des stark verwachsenen Wanderweges von der Albula-Passstrasse bis zur Burg Belfort. Eine Rischer Rettungsgruppe musste dabei mehrere Sprengungen vornehmen, um das unwegsame Gebiet wieder begehbar zu machen. Zudem wurden zwei Holzbrücken erstellt und der Einstieg in die Burg mit dem Bau von Holztreppen erleichtert. Um den künftigen Besuchern den geschichtlichen Hintergrund der Burg Belfort näherzubringen, werden an den beiden Aufgängen Informationstafeln angebracht. Die Burg Belfort gehört zu den Kulturgütern von nationaler Bedeutung. 1937 wurden an ihr letztmals Sicherungsarbeiten ausgeführt. Seither zerfällt dieses Kulturgut aus dem 12. Jahrhundert zusehends. Der Standortgemeinde Brienz/Brinzauls mit ihren 130 Einwohnern fehlen die Mittel für die Erhaltung und Sanierung der Burg. Nebst den Arbeiten rund um die Burg Belfort betreuten die Rischer Zivilschützer behinderte und ältere Menschen. So stand zusammen mit den Mitarbeitern der Werkstätte für Behinderte in Tiefencastel ein Ausflug ins Connyland Lipperswil auf dem Programm. Weitere Farbtupfer im Alltag pflegebedürftiger Menschen setzte der Sanitätsdienst im Altersheim Park in Lenzerheide und im Wohnheim für Behinderte in Surava.

Koordinierter Einsatz im Oberhasli

red. 110 Zivilschutzpflichtige aus den Seeländer Gemeinden Büetigen, Busswil, Diessbach, Dotzigen, Orpund und Pieterlen leisteten Mitte September einen Räumungseinsatz im Lawinenschadengebiet Haslital. Auf verschiedenen Schadenplätzen der Gemeinden Innertkirchen, Gadmen und Guttannen wurden Grobräumungen vorgenommen. Holz musste zersägt und in den zum Teil steilen Hängen gesammelt werden. Zerstörte Zäune wurden wieder aufgebaut und Strassen repariert. Die Motivation aller Beteiligten war gross. Hinzu kam «nach dem Fleiss der Preis». An den Abenden wurden der Aareschlucht, den Kraftwerken Oberhasli und den Grimselwerken mit Kristallgrotte Besuche abgestattet.

Kölliker Zivilschützer im Glarnerland

Aufräumarbeiten im Lawinenschutzwald

Td. Kreischende Motorsägen, lodernde Feuer, verschwitzte Körper und durstige Kehlen im Lawinenschutzwald oberhalb der Glarner Gemeinde Braunwald. 200 Angehörige der ZSO Kölliken im Kanton Aargau leisteten rund 600 Arbeitstage, um die Spuren des Jahrhundertwinters zu beseitigen.

Alle Beteiligten waren nach einer harten, aber schönen Projektwoche zufrieden. Der Einsatz im Alpgebiet war der letzte Höhepunkt der eigenständigen Kölliker ZSO, die ab dem Jahr 2000 in eine regionale ZSO eingegliedert werden soll. «Es wurde ein enormer Arbeitseinsatz geleistet und die Motivation war hervorragend», zog Chef ZSO Hansruedi Arni am Ende der Woche Bilanz. Mit zum Gelingen des Projektes beigetragen hatte auch das gute Wetter.

Das Einsatzgebiet der Kölliker Zivilschützer umfasst einen Teil des Lawinenschutzwaldes Kneugrat oberhalb des autofreien Ferien- und Erholungsgebietes Braunwald. Der Schutzwald umfasst auf einer Fläche von 18 Hektaren rund 20000 meist jüngere Bäume. Rund 70 Prozent davon wurden während des letzten Winters durch Lawinen zerstört oder stark beschädigt. «Der letzte Winter hat uns in unserer Arbeit um 20 Jahre zurückgeworfen», erklärte der für dieses Gebiet zuständige Förster Däny Tresch. Die Wiederaufforstung des im vergangenen Jahrhundert abgeholzten Bergrückens wurde nach dem verheerenden Lawinenunglück mit Todesfolgen im Winter 1951/52 beschlossen. Seither wurden insgesamt 1380 Meter Schneebrücken, 180 Meter Schneenetze, 560 Meter Schneerechen und 1400 Meter Terrassen in den Hang gebaut. Um den Hang zu sichern, mussten zudem 5 km Fussweg und 3 km Strasse gebaut werden. Die Schutzmassnahmen haben seit 1960 knapp 4,4 Millionen Franken gekostet. «Noch zwei solche Winter wie der letzte und wir können wieder von vorne anfangen», sagte Däny Tresch.